erscheint es dagegen, bei der Neuregelung der Zollverhältnisse über eine gemeinsam geregelte Fassung des Zolltarifs sowie über ein gemeinsames Zollgesetz und gemeinsames Zollverfahren hinauszugehen und zu einer Politik der gegenseitigen Zollbegünstigungen oder eines gemeinsamen Zollvereins zu schreiten. Denn dabei besteht nicht nur die Gefahr, daß das Deutsche Reich für die Neuordnung seiner Handelsbeziehungen zu anderen Staaten sich eine hinderliche und vielleicht seine Tätigkeitsentwickelung sogar gefährdende Fessel anlegt. Sondern es liegt die Gefahr vor, daß die durch Zollfreiheit oder Zollermäßigung begünstigte Einfuhr von einem Vertragsstaate in den anderen zur Zurückdrängung des Absatzes der heimischen Erzeugnisse führt, also zu Nachteilen, die weder im wohlverstandenen widerseitigen Interesse liegen noch von einem Vertragsstaate dem anderen zugemutet werden können. Daher kann nicht verlangt werden, daß das Deutsche Reich zu einer solchen Zollermäßigung schreite, daß der Schutz der nationalen Arbeit beseitigt wird, wenn Oesterreich-Ungarn gleichzeitig eine hohe Zollmauer beibehält. Eine handelspolitische Annäherung an Oesterreich-Ungarn kann nur ein Schritt auf dem Wege der Festigung unserer handelspolitischen Zukunft sein. Denn ein wirtschaftlich geeintes Mitteleuropa stellt nur einen Teil der Lösung unserer Zukunftsaufgaben dar und gewährt keinen ausreichenden Schutz gegen die angelsächsischen Bestrebungen. Die Sicherung unseres Rohstoffbezuges und unseres Absatzes verlangt vielmehr eine handelspolitische Annäherung einer ganzen Anzahl von kontinentalen europäischen Ländern. Die Wiederaufrichtung Europas und die Wahrung seiner gemeinsamen politischen Interessen wird die Wiedereröffnung des Weltverkehrs bedeuten.

Der Kolonialwarenhandel in der Uebergangswirtschaft. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Mit dem bereits gemeldeten Erlaß der Verordnung über Kolonialwaren durch den Bundesrat ist die Regelung eines weiteren Gebietes für die Uebergangswirtschaft gesetzlich vorbereitet, nachdem durch frühere Verordnung vom 23. Juni 1918 die organisatorischen Maßnahmen für Textilwirtschaft in der Uebergangszeit sichergestellt wurden. Die Verordnung, deren Inhalt seinerzeit ausführlich im sechsten Ausschuß des Reichstages (für Handel und Gewerbe) beraten worden ist, sieht die Gründung von Wirtschaftsstellen für den Verkehr mit Kaffee, Tee, Reis und Kakao vor, da mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Schiffsraum und auf die ausländischen Zahlungsmittel bei dem mit Friedensschluß zu erwartenden, voraussichtlich sehr großen Angebot an Kolonialwaren eine Regelung erforderlich ist, um zu vermeiden, daß Tonnage und Valuta durch die Einfuhr von Kolonialwaren zum Schaden anderer notwendigerer Artikel übermäßig in Anspruch genommen werden. Die dem Reichskanzler zu diesem Zwecke zugewiesenen Befugnisse werden zwecks Ausübung Selbstverwaltungskörpern der beteiligten Kreise übertragen werden, und zwar für Kaffee und Reis einem von den Interessenten zu gründenden Verein des bürgerlichen Rechts bezw. einer G. m. b. H., bei Tee und Kakao vom Reichskanzler einzurichtenden Wirtschaftsstellen, deren Mitglieder von den Interessenten gewählt werden. Sämtliche Stellen sollen ihren Sitz in Hamburg als dem Haupteinfuhrplatz für Kolonialwaren haben; das Aufsichtsrecht des Reiches wird kommissarisch ausgeübt werden. Diesen Wirtschaftsstellen soll zunächst nur die Befugnis zur Regelung der Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr, sowie zur Vornahme von Erhebungen, der Kakaowirtschaftsstelle ferner die Befugnis zur Regelung der Herstellung von Kakao übertragen werden. Es ist aber beabsichtigt, später im Bedarfsfalle auch die weiteren, in der Verordnung vorgesehenen Befugnisse durch die Wirtschaftsstellen ausüben zu lassen; in diesem Falle wird Vorsorge getroffen werden, daß in den mit der Verteilung und Preisbemessung beauftragten Stellen auch die Interessen der Verbraucher die gebührende Berücksichtigung und Vertretung finden. Aehnlich wie bei der Verordnung über die Textilwirtschaft handelt es sich hier auch um ein Rahmengesetz, dessen formelle Grundlagen je nach Lage der Verhältnisse nach dem Kriege eine den Umständen praktisch angepaßte materielle Ausgestaltung gestatten.

Oesterreich-Ungarn.

Verfassungsreform. Die Korrespondenz Austria meldet: Die von tschechisch-konservativer Seite stammenden Mitteilungen über eine durch einen anonymen Vertrauensmännerausschuß in der Ausarbeitung begriffene Verfassungsreform, die auf einen Föderativstaat hinzielt, entbehren zwar nicht eines tatsächlichen Kernes, sind jedoch auf ein sehr bescheidenes Maß zurückzuführen. Männer von größtenteils konservativer Gesinnung, die der praktischen Politik ferner stehen als die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften sind mit dem Herrenhausmitglied Professor Lammasch an der Spitze daran, Vorschläge für eine Neugestaltung Oesterreichs auszudenken. Grund zur Beunruhigung für die Deutschen und Ungarn bilden diese theoretischen und programmatischen Leistungen nicht, die, wie übrigens auch von beteiligter Seite mitgeteilt wird, kein einheitliches Ergebnis zeitigten und nicht auf eine Föderalisierung der Monarchie, sondern eher auf eine Autonomie unter Beibehaltung der Kronländer hinauslaufen. Einige der zur Beratung stehenden Vorschläge sind allerdings grundstürzender Natur, indem sie die dualistische Grundlage der Monarchie verrücken und sich der bundesstaatlichen Verfassung nähern. Mit den Bemühungen des Ausschusses hat die Regierung so wenig zu tun, wie die offiziellen parlamentarischen Parteien.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 4. September 1918.

—* **Wein-Nachversteuerung.** Viele unserer Leser haben in diesen Tagen eine Zustellung betr. „Anmeldung von Wein zur Nachversteuerung" Poststempel Großenhain erhalten. Aus diesem Schreiben ist weder die Zustellungsstelle noch die Meldestelle zu ersehen. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß für den hiesigen Bezirk als Meldestelle das Königliche Zollamt Riesa in Frage kommt.

—* **Theater der Stadt Riesa (Pausitz).** Kommenden Sonntag wird die Direktion das bekannte und allgemein beliebte bürgerliche Volksstück mit Gesang „Mein Leopold" zur Aufführung bringen. Dasselbe wurde hier mehrfach gegeben und teils auf Wunsch der hiesigen Geistlichkeit den Kriegsverwundeten als Unterhaltungsstunden geboten. Eine Wiederholung des beliebten Stückes ist dem Umstand zuzuschreiben, daß der in hiesigen bürgerlichen Kreisen besonders beliebte jugendliche Komiker Paul Sandow, z. Z. Rekonvaleszent, als Gast mitwirkt. Herr Paul Sandow wurde als Kamerad gleichzeitig mit vielen hiesigen nach Dresden eingezogen, kämpfte im Osten und Westen und wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet. Gleichzeitig wird der Charakterkomiker, Herr Paul Vogel aus Dresden (Residenztheater), als Papa Weigelt sein Bestes einsetzen, um diesen Abend zu einem künstlerisch genußreichen zu machen.

—* **Lied und Spiel.** Wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich ist, findet der dem Verein Heimatdank der Stadt Riesa gewidmete Abend in Lied und Spiel „Erinnern und Hoffen" unter Mitwirkung ausgezeichneter solistischer Kräfte am Montag, den 16. d. M. im Saale der „Elbterrasse" statt. Im 2. Teile der Veranstaltung wird J. Offenbach's Elsässer Spielspiel „Fritzchen und Lieschen" für Sopran, Tenor und Orchester in der Neubearbeitung von Swan Schönsbaum aufgeführt. Das Spiel, eine sogenannte Musiquette, schrieb Offenbach, der Komponist von „Hoffmann's Erzählungen", innerhalb acht Tagen. Es wurde zum ersten Male 1863 in Ems aufgeführt und ging über eine Reihe von Bühnen, u. a. auch über die der Dresdner Hofoper. In gemütvoller, lustiger Weise schildert es das Zusammentreffen zweier Elsässer, eines entlassenen herrschaftlichen Dieners und einer jungen Besenhändlerin, auf der Reise von Paris in ihre Heimat. — Es dürfte sich empfehlen, sich mit Eintrittskarten, die nur in der Vorverkaufsstelle zu haben sind, möglichst zeitig zu versorgen.

—* **Dritter Verbandstag des Reichsdeutschen Blindenverbandes.** Vom 21.—24. August dieses Jahres tagte zu Binz auf Rügen der 3. Verbandstag des Reichsdeutschen Blindenverbandes E. V. Tagungsort war das kürzlich vom Verband erworbene stattliche Kurhaus Prora, jener massige Bau, der dem Wanderer, ob er von Sellin oder von Saßnitz her kommt, sofort in die Augen fällt. Es waren zahlreiche Ehrengäste anwesend. Von allgemeinem Interesse sind besonders die Beratungen über die Unterbringung Blinder in öffentlichen Industriebetrieben, welche durch ein Referat des Herrn O. Jenssen, Berlin, sowie durch Mitteilungen der Herren Direktor Peris von den Siemens-Schuckertwerken, Oberleutnant Lenner vom Kgl. Feuerwerkslaboratorium in Spandau und Herrn Gewerberat Jungfer wertvolle Anregungen empfingen. Besonderen Beifall erweckte der schon oben erwähnte Ankauf des Kurhauses Prora, Binz, als allgemeines Erholungsheim des Verbandes. Das äußerst zweckmäßig und schön eingerichtete Gebäude, das einen Wert von mehreren hunderttausend Mark darstellt und etwa 110 Erholungsbedürftige aufnehmen kann, befriedigte alle Besucher. Erfreulich waren auch die Angaben über die finanzielle Entwicklung des Verbandes. Nicht nur waren ihm für seine besonderen Arbeiten auf dem Gebiete der Kriegsblindenhilfe die notwendigen Mittel geworden auch für seine allgemeinen Aufgaben in der Blindenerholung und dem Blindenberufswesen waren ihm die bis dahin erforderlichen Summen zugeflossen. Freilich bleibt hier noch viel zu tun übrig, aber die mehrfach ausgesprochene Hoffnung, daß der Verband auch ferner die Unterstützung weitester Kreise finden möge, wird gewiß die Verbandsleitung nicht enttäuschen.

—* **Hausbrandversorgung betr.** Für die kommende Heizperiode 1918/19 muß damit gerechnet werden, daß die für den Hausbrand zur Verfügung stehenden Kohlenmengen nur dann gerade genügen werden, den Bedarf des Hausbrandes zu decken, wenn sie mit alleräußerster Sparsamkeit verwendet werden. Eines der wichtigsten Momente zur Erzielung von Kohlenersparnissen im Hausbrand ist die sachgemäße Instandsetzung der Feuerungsanlagen, Stubenöfen, Herde und Zentralheizungsanlagen vor der Inbetriebnahme. In den verflossenen vier Kriegswintern mußten naturgemäß vielfach Instandsetzungsarbeiten mit Rücksicht auf den Materialmangel und den Mangel an geschulten Arbeitskräften unterbleiben, sodaß in vielen Fällen die Heizungsanlagen sich in einem Zustande befinden, der für den kommenden Winter zu Bedenken Anlaß geben kann. Es möchte deshalb jetzt schon darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich empfiehlt, mit den dieses Jahr mehr wie früher erforderlichen Instandsetzungsarbeiten an Heizungseinrichtungen möglichst schon jetzt zu beginnen, damit sich diese zu Anfang der Heizperiode wieder in gebrauchsfähigem und betriebssicherem Zustande befinden. In vielen Fällen werden die Instandsetzungsarbeiten einen verhältnismäßig geringen Aufwand erfordern, solange die Heizungen noch nicht in Betrieb genommen worden sind.

—* **Erhöhung des Verpflegungsgeldes.** Infolge der großen Teuerung hatte der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Felix Marquardt an das königlich preußische Kriegsministerium die Bitte gerichtet, daß eine neue Erhöhung des Verpflegungsgeldes für die Soldaten eintreten möchte. Das königlich preußische Kriegsministerium hat hierauf dem Reichstagsabgeordneten folgende vorläufige Antwort zukommen lassen: „Die eingeleiteten Verhandlungen über Erhöhung der Geldabfindung zur Selbstbeköstigung werden voraussichtlich in Kürze zum Abschluß gelangen."

— **Zur Förderung im Kleinhandel und Kleingewerbe** hat das Ministerium des Innern den sächsischen Gewerbekammern auch im laufenden Jahre je einen Betrag von 4000 Mark zur Verfügung gestellt. Von diesen Mitteln können die Gewerbekammern nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen Beihilfen an Fachausstellungen, an Ausstellungen von Handwerksmaschinen und von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten, weiter für belehrende gewerbliche Fachvorträge und zum Besuche von Meisterkursen und Fachschulen, sowie für sonstige, der Hebung von Kleingewerbe und Kleinhandel dienende Zwecke bewilligen.

—* **Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller** trat am 24. August 1918 im neuen Sitzungssaal des Verbandes Bürgerwiese 24,I in Dresden zu einer Sitzung zusammen, an der Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Dehne, der neue Leiter der III. Abteilung des Ministeriums des Innern teilnahm. Unter Beteiligung des Herrn Ministerialdirektors Dr. Dehne erfolgte eine eingehende Aussprache über die durch die Salzburger Verhandlungen und die Besprechungen im Großen Hauptquartier erneut in den Vordergrund getretenen Frage der zukünftigen Gestaltung der deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhältnisse. Des weiteren fand eine Aussprache über die Frage der Beibehaltung der im § 11 des Hilfsdienstgesetzes vorgesehenen Arbeiterausschüsse nach Aufhebung des Hilfsdienstgesetzes statt. Der Gesamtvorstand nahm davon Abstand, sich gegen die Beibehaltung der Ausschüsse auszusprechen, empfahl aber dringend, Zwangsmaßnahmen in dieser Richtung zu vermeiden. Ein Schreiben des Kriegsausschusses der deutschen Industrie gab dem Gesamtvorstand Veranlassung, entsprechend seinem in der Sitzung vom 13. Mai dieses Jahres gefaßten Beschluß nochmals zu betonen, daß die sächsische Industrie ihre Zustimmung zur Durchführung des Arbeitskammergesetzes nur dann geben könne, wenn dieses Gesetz auf sachlicher Grundlage geschaffen wird, alle Bestrebungen aber, die geeignet sind, diese sachliche Grundlage zu Gunsten der territorialen Grundlage zu durchbrechen, abgelehnt werden. Die Frage der Notwendigkeit der Schaffung besonderer Arbeitnehmergruppen innerhalb der Arbeitskammer wurde von dem Gesamtvorstand einstimmig verneint.

— **Ohne Bezahlung.** Dem Zeitungsdienst des deutschen Lehrervereins entnehmen wir folgendes: Wir viele Tausende von Frauen und Männer aus bessergestellten Kreisen betätigen sich im Dienste des Reiches — ohne Vergütung; andere haben um so größeren Verdienst. In Süddeutschland erzielten viele Aufkäufer von Obst letzten Herbst mehr, als ihre Väter im ganzen Leben an Vermögen erworben haben. Ohne daß ein Reichsgesetz das verbietet, bezahlte man vor einigen Wochen bei den Versteigerungen in den hessischen Staatsdomänen für eine Flasche Wein — also für ¾ Liter — bis 270 Mark. Wenn jemals das Geld „auf der Straße lag", so war es im Sommer 1918. Bei all diesen Riesenüberschüssen der Leder-, Papier- und Metallwerke läßt man die Sammler vieler Rohstoffe, vor allem die des sogenannten Altmaterials, umsonst arbeiten. Und wie mühsam ist oft diese Arbeit. Barfuß und mit bloßen Händen kommen viele Kleinen zum Schneiden der Brennesseln. In Hecken und Dorngestrüpp müssen sie Tee- und Arzneikräuter suchen. Was bis jetzt in den Städten die ärmsten Frauen ablehnen, das läßt man den Lehrern und Schulkindern auf; sie gehen hausieren, um Frauenhaare, Zeitungen, den Inhalt der Papierkörbe, Blechbüchsen, Knochen, ja sogar Lumpen zu sammeln. Bei der größten Hitze sitzen die Kinder auf freien Plätzen und rupfen das Gras heraus. Im Winter waren sie monatelang bei der Kartenvermittlung tätig. In der Hauptsache besorgt die Schule das ohne jede Vergütung. Bei anderen Arbeiten ist die Bezahlung kaum der Rede wert. Nach den bisher gemachten Erfahrungen verdienen die Schüler z. B. an einem Morgen beim Laubsammeln oft nicht einmal 8 Pfennige. Nun bedenke man, was sie hierbei an Kost, Kleidern und Schuhen mehr brauchen. Man müßte erwarten, daß die betreffenden Behörden, falls diese Arbeiten monatelang fortgesetzt werden, den Eltern wenigstens die Möglichkeit geben würden, für ihr eigenes Geld den Mehrbedarf zu ersetzen; doch davon ist bis jetzt nicht die Rede. Die Lehrer verzichten gern auf jede Vergütung, aber bei diesen Dividenden gewisser Aktiengesellschaften ist es ein Unrecht, die Jugend beim Sammeln der Rohstoffe in der Hauptsache umsonst arbeiten zu lassen. Wer diese mühsame Arbeit leistet, soll auch einen kleinen Vorteil genießen, dann wird der Erfolg um so größer werden.

Döbeln. In dem Bezirk Döbeln nimmt der Zudrang der Aufkäufer von Lebensmitteln, besonders von Butter, Eiern und Kartoffeln, in einer derart rücksichtslosen Weise überhand, daß die Gendarmerie Anweisung erhalten hat, auf das strengste gegen die, meist gewerbsmäßigen, Hamsterer, die die Preise immer höher treiben, vorzugehen.

Plauen i. V. Festgenommen und der Militärbehörde zugeführt wurden zwei dem hiesigen Ersatz-Bat. angehörende Soldaten, die in den letzten Monaten einen umfangreichen Handel mit Brot und Brotkarten getrieben haben. Einer von ihnen wurde am 30. August dabei abgefaßt, wie er 10 Vierpfundbrote an einen Automatenwirt, das Pfund für 1,50 Mk., verkaufte. Bei ihm wurden noch 70 Mk., die von dem Verkauf von Brot herrührten, vorgefunden. Dem anderen konnten 500 Mk., die auf gleiche Weise in seinen Besitz gekommen waren, und auf 13 Ztr. lautende Brotkarten abgenommen werden. Ihrem Geständnisse nach haben die Festgenommenen insgesamt etwa 40 Zentner Brot hier vertrieben. Die Käufer der Brote sehen ihrer Bestrafung entgegen.

* **Leipzig.** Wolffs Sächsischer Landesdienst schreibt: Die nächste Garnbörse findet nicht am Freitag den 13. d. M. statt, sondern, um bessere Gelegenheit zu geben, die deutsche Faserstoff-Ausstellung zu besuchen, am Montag den 16. September im Saale der Produktenbörse, Lesehalle Neue Börse, Tröndlinring 2, in der üblichen Zeit von 10½ bis 1 Uhr. Der gute Besuch der bisherigen Garnbörsen hat bewiesen, daß die Abhaltung der Garnbörse auch während des Krieges überaus zweckmäßig ist, und zwar einmal zur allgemeinen Aussprache über die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse sowie die Fragen der Uebergangswirtschaft dann aber vor allem auch wegen der Papiergarnversorgung. Wir empfehlen deshalb unseren Lesern aus Spinner-, Weber- und Händlerkreisen, insbesondere denen, die an der Papiergarnherstellung und dem Papiergarnhandel Interesse haben, den Besuch der Garnbörse. In der üblichen Weise wird die Handelskammer Leipzig auch für diese Garnbörse eine Auskunftsstelle über Verkehrsbeschränkungen und Beschlagnahmen aller Art der Textilbranche errichten. An die beteiligten Verkehrskreise werden noch besondere Einladungen ergehen, soweit sie der Handelskammer bekannt sind.

* * *

* **Löbstadt.** Die zum Gehöft des Rittergutes gehörende Scheune brannte in einer der letzten Nächte mit den in ihr befindlichen Vorräten vollständig nieder. Beim Einsturz einer Wand wurde ein alter 70jähriger Mann von einem Balken getroffen. Er verstarb bald darauf.

* **Wellersdorf.** Infolge Brandstiftung brach in der großen hinter dem Parke gelegenen Feldscheune des Rittergutes Wookenfuß Feuer aus. Es wütete die ganze Nacht hindurch und auch den Tag über. Große Mengen Roggen, Gerste und Erbsen wurden ein Raub der Flammen. Gerettet konnte nichts werden.

* **Mittelwalde.** Die Industrielehrerin Martha Geisler stach sich beim Ueberschreiten eines Stoppelfeldes einen Stoppel durch den Strumpf in den Fuß. Die kleine Verletzung beachtete sie nicht, doch trat Blutvergiftung ein und diese schritt so schnell vor, daß die Lehrerin unter qualvollen Leiden verstarb.

Görlitz. Nachdem erst dieser Tage ein Zigarrenlager im Werte von rund 200000 Mark in Görlitz beschlagnahmt worden ist, wobei es sich um ein umfangreiches Schiebergeschäft handelte, ist abermals die Beschlagnahme eines großen Lagers von Zigarren im Werte von rund 120000 Mark vorgenommen worden. Betroffen wurde diesmal der Vertreter einer großen Leipziger Tabakfirma, der behauptet, daß die Zigarren für einen großen Rüstungsbetrieb der Oberlausitz angekauft worden seien.

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. September 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Beiderseits der Lys hat sich der Feind in ständigem Kampf mit unseren Vortruppen bis in Linie Wulverghem — Nieppe — Bac-St.-Maur — Laventie — Richebourg vorgearbeitet. Unsere gemischten Abteilungen haben ihn in diesen Kleinkämpfen wirksam geschädigt und ihm durch Vorstoß und Angriff Gefangene abgenommen.

An der Schlachtfront zwischen Scarpe und Somme verlief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorletzten Nacht unsere Truppen in Linie Arleux—Morcuvres—Mantancourt zurückgenommen. Diese seit einigen Tagen schon vorbereiteten Bewegungen wurden planmäß und ungestört vom Feinde durchgeführt. Der Gegner ist erst am Nachmittag zögernd gefolgt. An der Front zwischen Moislains und Peronne hat der Feind seine Angriffe gestern nicht wiederholt.

Beiderseits von Noyon führte der Franzose stärkere Angriffe, die sich im besonderen gegen das Höhengelände zwischen Campagne und Bussy richteten. Der Feind, der hier viermal am Vormittage und am Nachmittage vergeblich gegen die bewährte 281. Infanterie-Division anstürmte, wurde ebenso wie an den übrigen Angriffsabschnitten restlos abgewiesen.

An der Ailette Erkundungsgefechte. Vorstöße des Feindes gegen Coucy-le-Chateau scheiterten. Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose im Verein mit Amerikanern und Italienern nach stärkster Feuerwirkung zu erneuten Angriffen an. Sie wurden, vielfach nach erbitterten Nahkämpfen, abgewiesen.

Wir schossen 22 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Rumey errang seinen 30. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Ripont brachten wir von erfolgreichem Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vermischtes.

10 Personen ertrunken. Ein Fähranachen, der mit vierzig Personen besetzt war, ist bei Engers bei Koblenz gekentert und untergegangen. Von den Insassen fanden zehn Personen den Tod in den Wellen, darunter acht Kinder.

Raubmord. In ihrem, Brandenburgische Straße 8 in Wilmersdorf belegenen Laden wurde die 37jährige Milchhändlerin Mara Gehler geb. Hahn von zwei Bur-